

Die Liebe ist das Größte, schreibt Paulus in 1. Korinther 13,13. Aber: bleibt die Wahrheit dabei nicht auf der Strecke? Nein – behauptet Nils Fastenrath, auf keinen Fall. Denn Liebe und Wahrheit gehören unbedingt zusammen! Was wäre geeigneter diese Tatsache darzustellen, als eine Traupredigt ...

Liebe & Wahrheit

Eine Traupredigt über 1. Johannes 3,16-18

.....
von Nils Fastenrath

„Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt dann die Liebe Gottes in ihm? Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.“

„Ich liebe Dich!“ Selbst wenn man kein Sprachgenie ist, sind das wohl die drei Worte, die fast jeder in mehreren Sprachen ausdrücken könnte: „Je t’aime, Ti amo, I love you, Ich liebe Dich, Ick liebe Dir ...!“

Das sind die Worte, die jeder Mensch gerne hören möchte, nach denen sich jeder sehnt. Weil eben jeder sich nach Liebe sehnt, nach dieser Gewissheit, von einer anderen Person völlig angenommen zu sein, so wie man ist.

Ich bin mir sicher, dass ihr beide euch diese Worte auch schon zugeflüstert habt! Allerdings habt ihr einen Satz aus der Bibel als Überschrift für diesen Hochzeitstag gewählt, der dazu nicht so recht zu passen scheint: *„Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“* (1. Johannes 3,18).

Wenn man das liest, dann wirkt es so, als wären die Worte „Ich liebe dich!“ nicht wichtig oder sogar fehl am Platz. Denn die Aufforderung lautet ja: Lasst uns NICHT lieben mit Worten ... Wir wollen etwas genauer hinschauen, was der Apostel Johannes damit gemeint haben könnte:

1. Lieben mit Worten

Ohne Frage, Worte sind wichtig. Mit ihnen können wir viel bewirken. Sowohl Gutes als auch Schlechtes. Und so haben auch in eurer Ehe Worte eine wichtige Funktion. Es kommt sehr wohl darauf an, wie man miteinander redet. Sehr hilfreich finde ich da die Sprüche des Königs Salomo:

Nehmen wir mal an, ihr habt eine Meinungsverschiedenheit. Sprüche 15,1 rät in diesem Fall: *„Eine linde Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort erregt Grimm.“* Man kann mit Worten eine besänftigende Wirkung ausüben, man kann mit Worten aber auch aus einer sachlichen Diskussion einen heftigen Streit machen.

Oder nehmen wir an, einer von euch ärgert sich über das Verhalten des anderen. Sprüche 15,28: *„Das Herz des Gerechten bedenkt, was zu antworten ist; aber der Mund der Gottlosen schäumt Böses.“* Ich kann meine Worte mit Bedacht wählen und so den anderen gewinnen. Ich kann aber auch einfach meinem Ärger Luft machen und auf diese Weise den anderen verletzen. Sehr schön finde ich auch Sprüche 15,30: *„Ein freundliches Antlitz erfreut das Herz; eine gute Botschaft labt das Gebein.“* Ein freundliches Auftreten, gepaart mit positiven bestätigenden Worten, baut den anderen auf, macht ihn fröhlich und *„stärkt seine Glieder“*.



Nein, Worte sind nicht egal. Auf jeden Fall seid ihr beide aufgefordert, einander mit Worten zu lieben!

Was also meint Johannes hier, wenn er sagt, dass wir nicht mit Worten lieben sollen, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit?

Ich denke: Das Problem entsteht da, wo es eine Liebe NUR mit Worten ist. Wenn die Worte nicht durch Taten und Wahrhaftigkeit unterstrichen werden. Das meint Johannes, wenn er sagt, wir sollen einander mit der Tat und mit der Wahrheit lieben!

Lieben mit der Tat und mit der Wahrheit

Wenn ich sage „Ich liebe Dich!“, dann bin ich auch verpflichtet, mich so zu verhalten. Wenn ich aus Liebe dem andern ein Versprechen gebe, dann muss ich auch alles daran setzen, es zu erfüllen.

Das ist ein Thema, was sich durch die ganze Bibel zieht. An einer Stelle heißt es, dass es nicht reicht, Gott mit „Herr“ anzureden, wenn man nicht bereit ist, seinen Willen zu tun (Matthäus 7,21). Bei Jakobus heißt es, dass wir das Wort Gottes nicht nur hören sollen, sondern auch tun (1,22). Jakobus geht sogar so weit zu sagen, dass unser Glaube, wenn er ohne Taten bleibt, wertlos sei (2,17).

Jesus hat das mit einer Geschichte auf den Punkt gebracht. Er berichtet von einem Weinbergbesitzer, der seine Söhne nacheinander auffordert, heute im Weinberg zu arbeiten. Der erste sagt: „Nein, ich will nicht.“ Später tut es ihm leid, er geht doch hin und packt an. Der zweite Sohn sagt direkt seine Hilfe zu: „Ja, Herr!“ Doch dann passiert nichts.

Einer hat so geantwortet, wie man es erwarten sollte. Er hat mit Worten geliebt. Aber was er vollmundig versprach, war nur heiße Luft. Konsequenter wäre es gewesen, er hätte von vornherein abgelehnt.

Der andere antwortet auf den ersten Blick so, dass man einen Schreck bekommt. Wie respektlos! Dieser Sohn hat zuerst seinem spontanen Impuls nachgegeben und „nach dem Lustprinzip“ reagiert. Dann aber denkt er nach, ändert seine Meinung und krempelt die Ärmel hoch ...

Jesus sagt, nur einer von beiden habe den Willen des Vaters getan. Seine Hörer damals stimmten ihm zu und auch uns ist klar, wer gemeint ist.

Auf unseren Text könnte man das folgendermaßen zuspitzen: Wer nur „Ich liebe Dich!“ sagt, aber nicht liebevoll handelt, der liebt nicht!

Was heißt denn dann tatkräftige Liebe in der Ehe?

Liebe ist in der Bibel in aller Regel ein sehr praktisches Wort. Liebe heißt, anzupacken, aktiv zu sein. Wir haben vorher die Verse aus dem direkten Zusammenhang von V. 18 gelesen. In V. 17 heißt es (mit meinen Worten): Wenn man selbst genug hat und ein anderer hat zu wenig, dann bedeutet Liebe, dass ich ihm abgebe und seinem Mangel abhelfe.

Ich finde es sehr schön, wie es hier steht: Man soll „*das Herz nicht vor dem verschließen*“, der ein Bedürfnis hat. Das heißt ja positiv: Bevor ich jemand tatkräftig liebe und ihm praktisch helfe, öffne ich ihm mein Herz!

Für eure Ehe heißt das: Ich öffne mein Herz für den andern. Ich interessiere mich für ihn. Seine Bedürfnisse und sein Wohl liegen mir buchstäblich „am Herzen“. Ich habe mich mit ihm beschäftigt. Ich kenne ihn so gut, um zu wissen, was er braucht. Und dann entscheide ich mich dafür, ihm genau das zu geben. Das bewahrt mich auch vor gedankenlosen Aktionen. Man könnte ja versucht sein, aus dem Vers abzuleiten, einfach *irgendetwas* zu tun, weil es doch auf die Tat ankomme ...

Also, lieber Bräutigam, bevor Du einen Kaninchenstall im XXL-Format in den Garten baust, erkundige dich besser vorher, ob du deine Frau damit glücklich machen kannst!

Bill Hybels, ein bekannter Pastor, schreibt in seinem Ehebuch („Eheleben – Ehe lieben“) davon, dass er seiner Frau über Jahre hinweg regelmäßig Blumensträuße mitbrachte. Sie mochte zwar Blumen und es war ja auch eine konkrete Tat. Aber diese wurde irgendwann zu einer mechanischen Angelegenheit und die Liebe kam bei seiner Frau gar nicht mehr an.

Im Ehevorbereitungskurs habt ihr eine Wunschliste ausgefüllt. Es ging dabei darum, dass man konkrete Wünsche an den Partner formuliert und ausspricht. Das ist eine gute Sache, wenn Ehepartner ihre Wünsche ausdrücken können. Denn wenn man den andern tatkräftig lieben will, muss man wissen, was er braucht. Es ist nämlich in aller Regel nicht so, dass wir uns die Wünsche von den Augen ablesen können. Die Männer schon gar nicht ...

Liebes Brautpaar, ihr seid also zu tatkräftiger Liebe aufgefordert. Johannes ergänzt das Gebot der Liebe aber noch durch „mit der Wahrheit“. Wir sollen einander nicht nur *tatkräftig* lieben, sondern auch *wahrhaftig* ...

Was heißt dann wahrhaftige Liebe in der Ehe?

Hier geht es um eine ehrliche, aufrichtige Liebe. Eine Liebe, die frei von Heuchelei ist. Eine Liebe, die die Wahrheit nicht zurückhält und dem anderen das Geschenk einer offenen und ehrlichen Meinung macht.

Ich finde diese Kombination von *Liebe* und *Wahrheit* so spannend! Beide gehören zusammen, beide müssen zu 100 % hervorgehoben werden.

Das ist eine Wahrheit, die den anderen nicht zerstören will, sondern ihm liebevoll aufhilft. Das ist eine Liebe, die Falsches nicht richtig nennt, die nicht relativiert, sondern der Wahrheit und Aufrichtigkeit verpflichtet ist.

Wenn ich diesen Vers aus dem ersten Johannesbrief lese und darüber nachdenke, was er für die Ehe bedeuten kann, dann ruft es zwei Reaktionen bei mir hervor.

Die erste ist: Genauso wünsche ich mir menschliche Beziehungen. Genauso wünsche ich mir unsere Ehe. Ich möchte ein Mann sein, der seine Frau mit Worten liebt, denen er auch Taten folgen lässt. Ich möchte gerne halten, was ich verspreche. Ich möchte meine Frau mit einer Liebe beschenken, die ihr Wohl sucht und sich für sie ganz aufopfert. Und das wünsche ich mir natürlich auch von ihr. Ich bin begeistert davon, wie Liebe und Wahrheit in der Ehe Hand in Hand gehen. Wie man gemeinsam einen Grad der Offenheit erreicht, so dass man alles miteinander teilt, sich nicht verstellt, dem andern nichts vormacht. Und das alles in einem Geist der Liebe, die den nötigen Schutzraum bietet, um voreinander verletzlich sein und einander völlig vertrauen zu können.

Ich bin begeistert davon, dass Ehe das Potential zu solcher Schönheit in sich birgt.

Aber, um ehrlich zu sein, gibt es eine zweite Reaktion, die nicht ganz so euphorisch ausfällt. Ich sehe eben auch, dass diese hohen Ideale der Liebe uns nicht einfach so in den Schoß fallen. Das Wollen mag vorhanden sein, aber die Umsetzung ist manchmal, sagen wir, ausbaufähig. Mal klappt es gut mit der tatkräftigen Liebe, mal sind es nur Worte und man dreht sich um sich selbst, statt um den andern. Oder wie ist es mit der wahrhaftigen Liebe? Ich habe mich dabei ertappt, dass ich – nicht nur in der Ehe – um der Liebe willen, die Wahrheit zurückgehalten habe. Oder aber, dass die Wahrheit (bzw. das, was ich für Wahrheit hielt) lieblos herausplatzte und Schaden anrichtete.

Das muss hier auch gesagt werden: Ehe ist Arbeit und kein Selbstläufer! Wenn man nun gemeinsam an diesem

herrlichen Projekt arbeitet und dabei mit seiner nicht ganz so herrlichen Menschlichkeit zu tun bekommt, dann merke ich: Ich brauche Kraft, die nicht in mir allein zu finden ist.

Wer gibt uns die Kraft dazu?

Wo ist diese Liebe zu finden? V. 16 gibt uns die Antwort: „*Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat ...*“

Jesus Christus kann man nicht vorwerfen, dass er bloß schöne Worte gemacht hätte. Er ließ handfeste Taten folgen! Es gibt keine größere Tat der Liebe als seinen Tod am Kreuz. Dort hat er sich selbst völlig hingegeben, um unser Wohl zu erreichen, um uns zu erretten. Darin ist er das perfekte Vorbild für die Ehe.

Jesus vereinte auch Liebe und Wahrheit in Vollkommenheit. Er liebte die Menschen und deshalb (!) sagte er ihnen die Wahrheit, zur Not auch sehr deutlich. Er machte ihnen nichts vor, förderte nicht ihren Selbstbetrug. Aber für ihn war die Wahrheit keine Waffe, sondern sie bot den Menschen die Chance zur Umkehr. Auch darin ist er das perfekte Vorbild für uns und unsere Ehen.

Das würde euch und uns aber nicht helfen, wenn wir nun versuchen würden, uns nach diesem unerreichbaren Vorbild von Jesus Christus auszustrecken.

Die herrliche Botschaft des christlichen Glaubens – das Evangelium – ist, dass dieser Jesus *für uns* gelebt hat und *für uns* gestorben ist. Und wer mit all seiner Unvollkommenheit und Schwäche zu ihm kommt und sein Vertrauen auf ihn setzt, der tauscht mit ihm die Rollen. Jesus nimmt unsere Ungerechtigkeit und schenkt uns seine Gerechtigkeit. Er trägt Gottes Strafe für unsere Schuld und wir werden freigesprochen. Das ist hochrelevant für die Ehe!

Wie kann ich meinen Ehepartner tatkräftig und wahrhaftig lieben? Indem ich zuerst erkenne, dass Gott mich in Jesus Christus tatkräftig und wahrhaftig geliebt hat. Er macht aus mir einen neuen Menschen, der nun in der Lage ist, seinen Nächsten (und den Ehepartner als „Allernächsten“) mit dieser Liebe und Wahrheit Gottes zu beschenken, weil Gott in ihm wohnt!

Liebes Brautpaar, liebt einander – nicht mit Worten (allein), sondern mit der Tat und mit der Wahrheit! Das ist etwas Wunderbares. Es geschieht nicht von selbst, aber es passiert, wenn Gottes Liebe und seine Wahrheit in euch wirksam sind.



:P
Nils Fastenrath ist
Gemeindegründer und
lebt mit seiner Familie
in Frankfurt-Riedberg.